

Panaibra Gabriel Canda & Maria João

(Un)official Language



ROTE FABRIK, AKTIONSHALLE SA 8. bis MO 10. August | CHF 39.–

TANZ | PREMIERE | KOPRODUKTION

DAUER 1:10 Std.

SPRACHE Portugiesisch, mit deutscher Übertitelung

PUBLIKUMSGESPRÄCH SO 9. August nach der Vorstellung, mehr dazu Seite 59

Die zeitgenössische Tanzszenen des südlichen Afrika wird wesentlich geprägt von einigen wenigen herausragenden Tanzschaffenden: Der Choreograf und Tänzer Panaibra Gabriel Canda aus Maputo ist einer von ihnen. 2012 zeigte er am Theater Spektakel seine viel gelobten «Marrabenta Solos», wunderbare choreografische Miniaturen über die moderne afrikanische Gesellschaft. Wie damals ist auch in seiner jüngsten Arbeit «(Un)official Language», die das Theater Spektakel als Premiere zeigt, die live gespielte Musik von zentraler Bedeutung. War es in den «Marrabenta Solos» der Gitarrist Jorge Domingos,

ein Meister der portugiesisch-afrikanischen Marrabenta-Musik, so ist es diesmal die hinreisende Stimme der renommierten Jazzsängerin Maria João, die der Produktion mehr als nur eine Note verleiht.

Maria João, als Tochter einer Mosambikanerin in Lissabon aufgewachsen, und Panaibra Gabriel Canda, der im ehemals portugiesischen Moçambique lebt und arbeitet, gehen dabei dem Phänomen nach, das in den meisten Ländern, die Kolonien waren, das Leben und das Verhalten der Menschen prägt: Neben der afrikanischen Muttersprache, mit der man aufwächst und in der man sich in der Familie unterhält, gibt es eine zweite, offizielle Sprache, die in der Schule, an der Universität, in der Politik, ja im gesamten öffentlichen Leben gesprochen wird. Im Falle der Heimat von Panaibra Gabriel Canda ist diese offizielle Sprache Portugiesisch. Millionen von Menschen in Moçambique würden in der einen Sprache fühlen und denken und in der anderen kommunizieren, schreibt Gabriel Canda dazu. Noch heute könnten sich in seiner Heimat der

Man fühlt in der einen Sprache und spricht in der anderen. Die Zerrissenheit zwischen familiärer und offizieller Sprache, die uns in der Schweiz nicht ganz unvertraut ist, ist andersorts, etwa in Moçambique, ein Erbe des Kolonialismus, das prägt – das Fühlen, das Reden, das Denken. Der Choreograf Panaibra Gabriel Canda, bereits mehrmals Gast am Theater Spektakel, geht diesem Thema zusammen mit der grossartigen portugiesischen Jazzsängerin Maria João nach.

Präsident und die ländliche Bevölkerung nur mithilfe eines Übersetzers verständigen.

In ihrem gemeinsamen künstlerischen Projekt gehen Maria João und Panaibra Gabriel Canda der Frage nach, was es für das Individuum bedeutet, wenn es in der einen Sprache die Welt wahrnimmt und in einer anderen Sprache über die Welt spricht. Was geht bei diesem «Übersetzen» verloren, was bleibt auf der Strecke? Was fühlt der Körper, und was sagt der Kopf? Mit den Ausdrucksmitteln von Musik und Tanz, Bewegung und Melodie, Geste und Wort loten sie zusammen mit der Tänzerin und dem Instrumentalisten João Farinha das Verhältnis zwischen offizieller und inoffizieller Sprache aus und wollen mit dem Körper an das erinnern, was der Kopf vergessen hat. (esc)

REGIE & CHOREOGRAFIE Panaibra Gabriel Canda | **MUSIKALISCHE LEITUNG** Maria João | **MIT** Leia Mabasso und Panaibra Gabriel Canda (Tanz), Maria João (Gesang) und João Farinha (Livemusik) | **BÜHNENDESIGN & KOSTÜME** Panaibra Gabriel Canda und Mitwirkende | **MUSIK** Kompositionen von Maria João und Standards | **LICHTDESIGN** Jan Yoshi Goettgens | **ÜBERTITELUNG** Dóra Kapusta (Übersetzung, Operator) | **PRODUKTION** CulturArte | **KOPRODUKTION** Parc de la Vilette Paris, Kunstenfestivaldesarts Brüssel und Zürcher Theater Spektakel | **UNTERSTÜTZUNG** PAMOJA – ACP Cultures+ Programme, unterstützt von der Europäischen Union, Fundação Calouste Gulbenkian, Institut Français Paris, Centro Cultural Franco-Moçambicano | **RESIDENZ** Tanzhaus Zürich mit Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Aussenstelle Johannesburg | **FOTO** Mauro Vombe

DANK Veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Tanzhaus Zürich | Die Aufführungen am Theater Spektakel werden unterstützt vom Institut Français im Rahmen von Afrique et Caraïbes en créations